



**FDP-Fraktion im Verband  
Region Stuttgart**  
Kai Buschmann, Armin Serwani,  
Albrecht Braun, Gudrun Wilhelm

FDP-Regionalfraktion Postfach 2160 71370 Weinstadt

Verband Region Stuttgart  
Kronenstrasse 25

70174 Stuttgart

Geschäftsstelle: Traubenstraße 3, 71384 Weinstadt  
Telefon 07151 – 96 90 90  
Telefax 07151 – 96 90 96  
e-Mail: info@demokratie-online.de

02.01.2015

Antrag

Anfrage

### **Projektsteuerung und Controlling für das Projekt S2 S-Bahn-Verlängerung Neuhausen a.d.F beim Verband Region Stuttgart**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die FDP-Fraktion stellt folgenden

#### **Antrag**

1. Der Verband Region Stuttgart wird beauftragt, vor Unterzeichnung des Bau- und Finanzierungsvertrages für die S2 mit dem Auftragnehmer eine Einigung über die Einsetzung eines Projektsteuerers zu erzielen. Über diesen Projektsteuerer ist die regelmäßige Kontrolle der Ausgaben und Fortschritte und die mindestens halbjährliche Berichterstattung über den Bau der S2 gegenüber der Regionalversammlung sicherzustellen.
2. Der Verband Region Stuttgart wird beauftragt, zu berichten, ob und wie ein solcher Projektsteuerer noch in der Planungsphase zur Vermeidung von Kostensteigerungen beitragen kann und inwieweit eine solche Stelle noch in Zusammenarbeit mit der SSB realisiert werden kann, obwohl der Zuschussvertrag mit der SSB bereits unterzeichnet ist.
3. Der Verband wird beauftragt, die Stelle eines Projektsteuerers rechtzeitig spätestens vor Beginn der Bauphase auszuschreiben.

## Begründung

Die Erfahrungen mit der S60 zeigen, wie leicht die Baukosten für eine S-Bahn aus dem Ruder laufen können, wenn keine ausreichende Kontrolle gewährt ist. Die FDP-Regionalfraktion strebt an, dass der Verband aus dieser Erfahrung lernt. Sie hatte für die S60 bereits 2003 einen solchen Projektsteuerer beantragt. Unter anderem hatte sie in der Antragsbegründung damals darauf verwiesen: „Der Bau- und Finanzierungsvertrag über die S60 enthält in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht für den Verband Region Stuttgart im Moment nur schwer abschätzbare Risiken. So haben die Vertragspartner alle wirtschaftlichen Risiken auf den Verband abgewälzt.“ Die Mehrheit in der Regionalversammlung hat dies abgelehnt und stattdessen auf die Projektsteuerung der DB vertraut. 2008 versuchte der damalige Regionaldirektor Dr. Bernd Steinacher nach der Kostenexplosion bei der S60 noch zu retten, was zu retten blieb: „Der Regionaldirektor Bernd Steinacher hat im vergangenen Herbst eine Stelle für einen Controller beim Regionalverband schaffen wollen. 75 000 Euro jährlich waren im Etat jährlich dafür vorgesehen worden“ (Stuttgarter Zeitung/Leonberger Kreiszeitung vom 18. April 2008). Es war zu spät, das Ergebnis ist bekannt: Die Kosten „stiegen von ursprünglich 93,5 Millionen Euro auf dann geschätzte 121 Millionen Euro. Seit Sommer 2008 sind 149 Millionen Euro veranschlagt“, stand 2010 in der Stuttgarter Zeitung. Und 2011 waren es "nach aktueller Prognose ... 150,7 Mio. €" (Sitzungsvorlage Nr. 97/2011). Das ist nach dem Wissen der Fraktion der letzte Stand. "Es liegt derzeit noch keine abschließende Kostenfeststellung für das Projekt vor", steht im Haushaltsplan 2015 der Region zu lesen. Die Parallelen zur Entwicklung bei der S2-Verlängerung drängen sich auf. Auch hier ist von einem zweistelligen Ausgangsbetrag von 78 Millionen Euro (Sitzungsvorlage Nr. 12/2009) inzwischen ein Wert von 125 Mio. Euro erreicht worden. Die jüngsten Äußerungen des SSB-Projektsteuerers Dr. Volker Christiani im Verkehrsausschuss vom 19.11.2014 („Wenn wir Ihnen die realistischen Kosten von Anfang an gesagt hätten, hätten Sie nicht zugestimmt“) und am 12.12.2014 in den Stuttgarter Nachrichten („Ein Kostensprung von gut einem Viertel sei ... nicht unrealistisch“) lassen es uns geraten scheinen, der SSB einen externen Projektsteuerer zur Seite zu stellen. Wir wollen den einstimmigen Beschluss, dass die SSB im Auftrag des Verbandes für 3,5 Millionen Euro das Projekt weiterplanen kann, nicht in Frage stellen. Wir meinen aber, dass aus der bisherigen Entwicklung die Konsequenz zu ziehen ist, dass der Regionalverband die Kontrolle verstärken muss, um bösen Überraschungen wie bei der S60 vorzubeugen.


Mit freundlichen Grüßen



Kai Buschmann  
Fraktionsvorsitzender



Armin Serwani



Albrecht Braun  
Anlage



Gudrun Wilhelm

# Mehr Kontrolle soll gegen die Kostenexplosion helfen

Ausgaben für die S 60 werden nun auf 149 Millionen Euro veranschlagt – Bernd Steinacher sieht weiterhin ein hohes Kostenrisiko

**Renningen/Stuttgart.** Der Verband Region Stuttgart möchte einen externen Dienstleister damit beauftragen, für eine bessere Kostenkontrolle bei den S-Bahn-Projekten zu sorgen. Wie nun bekannt wurde, wird der Bau der S 60 um 28 Millionen Euro teurer.

Von Günter Scheinpflug

Der Regionaldirektor Bernd Steinacher hat im vergangenen Herbst eine Stelle für einen Controller beim Regionalverband schaffen wollen. 75 000 Euro jährlich waren im Etat jährlich dafür vorgesehen worden. Nach den Angaben Steinachers haben sich jedoch nach einer Ausschreibung für die auf fünf Jahre befristete Position beim Regionalverband keine geeigneten Bewerber gemeldet. Nun kann sich Steinacher vorstellen, künftig ein Controllingbüro zu beauftragen und die Dienstleistung europaweit auszuschreiben. Näheres soll demnächst in den Gremien besprochen werden. Auch ob die Ausgabenkontrolle jeweils projektbezogen vergeben wird oder ein Dienstleister alle drei in der Planung befindlichen S-Bahn-Vorhaben nehmen soll. Neben der S 60 von Sindelfingen nach Renningen sind dies die S 1 nach Kirchheim/Teck und die S 40 (Marbach-Backnang).

„Dort, wo sich die Baukonjunktur und die Preisentwicklung niederschlagen, kann auch ein Controller nichts bewirken“, schränkt Steinacher ein. Seit 2003 hat es bei den Erzeugerpreisen etwa für Stahl jährlich Steigerungsraten im zweistelligen Bereich gegeben. Mit einem so drastischen Anstieg habe man nicht gerechnet. Für den Bauabschnitt eins sind deshalb statt 14,5 nunmehr 18,7 Millionen Euro an reinen Baukosten angefallen. Im Abschnitt kalkuliert man mit Mehrkosten in Höhe von 11,5 Millionen, wodurch die Summe nun bei 51,5 Millionen Euro liegt. Allein im Bereich der Sicherheitstechnik steigen die Ausgaben wohl um drei Millionen Euro. Und im Abschnitt drei geht man von einem Plus von insgesamt 9,1 Millionen Euro aus, wodurch sich die Kosten auf 46,6 Millionen Euro erhöhen. Allein die Bahnkörper aus Stahl werden 3,6 Millionen teurer.

In der nächsten Sitzung des Verkehrsausschusses am 30. April wird Steinacher keine gute Kunde verbreiten können. Die Kostenlawine hat sich auf insgesamt 149 Millionen Euro angehört. Vor zwei Jahren war man noch von 121 Millionen Euro Gesamtkosten ausgegangen, vor vier Jahren waren für die 14,5 Kilometer lange Strecke 93 Millionen Euro veranschlagt worden. Steinacher führt



Die Bauarbeiten in Sindelfingen haben begonnen – die Sicherheitstechnik verursacht Mehrkosten in Höhe von drei Millionen Euro. Foto: factum/FA.

die Diskrepanzen auf die „mangelnde Planungstiefe“ zurück. Wenn man Vorhaben wie S-Bahn-Projekte kostenmäßig erfassen wolle, müsse man sehr früh Schätzungen vornehmen. Den Gremien sei ein finanzieller Rahmenplan vorzulegen, der nur sehr schwer zu ermitteln sei. „Wir können auch nicht vorsorglich einfach einen Aufschlag auf sämtliche Punkte draufsatteln, um mögliche Preiserhöhungen aufzufangen“, sagt Steinacher.

Ein solches Vorgehen akzeptierte der Eisenbahn Bundesamt nicht. Die Planer seien gezwungen, belegbare Berechnungen vorzunehmen. „Wir stecken hier in einem Dilemma“, erläutert der Regionaldirektor. Deshalb hofft er durch fachmännische Unterstüt-

zung auf eine künftig genauere Finanzkalkulation. Auch die Planungskosten werden wohl höher ausfallen. Binnen zwei Jahren klettern sie um 4,5 Millionen auf 17,5 Millionen Euro. Sie werden mit einem 15-prozentigen Anteil aus den Baukosten ermittelt. Verwendet wird die Summe für die Bauüberwachung, Projektsteuerung und die anstehenden Genehmigungsverfahren. In der gesamten Bausumme enthalten sind zudem die Kosten für Brücken und Übergänge in Höhe von 14,7 Millionen Euro, die auf das Land, den Kreis oder die Gemeinden zukommen. Wie viel die S 60 tatsächlich kosten wird, kann Steinacher freilich nicht vorhersehen: „Wir müssen weiterhin mit einem Kostenrisiko rechnen.“

## INFO

>Abschnitt 1 Böblingen: seit 26. März 2007 fertig

>Abschnitt 2 Sindelfingen: Beginn Dezember 2007; Umbau Bahnhof Sindelfingen, Überführung Calwer Straße

>Abschnitt 3 Magstadt-Renningen: Bauarbeiten sind an den Ausbau der B 464 und der Südtangente Magstads geknüpft mit Brückenbauwerken; Geplanter Beginn 2009; wegen der Klage eines Bürgers droht eine Verzögerung, die Region plant dennoch die Inbetriebnahme im Dezember 2010. gfg

## Böblinger rächt sich nach einem Streit mit Messerstichen

27 Jahre alter Mann soll zuvor von seinem 17 Jahre alten Opfer gedemütigt und geschlagen worden sein

**Stuttgart/Böblingen.** Am Landgericht in Stuttgart hat gestern ein Prozess gegen einen Böblinger begonnen, dem versucht Mord vorgeworfen wird. Der Mann soll sich an sein Opfer herangeschlichen und mit einem Taschenmesser zugestochen haben.

Von Oliver im Masche

Ein 27 Jahre alter Mann hat gestern vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts in Stuttgart auf den Vorwurf der Staatsanwaltschaft eingeräumt, im Herbst vergangenen Jahres in der Böblinger Stadtmitte nach einer Auseinandersetzung aus Rache viermal auf einen Jugendlichen eingestochen zu haben. „Ich wollte ihn nicht umbringen“, erklärte der Angeklagte. „Ich war total in Rage und wollte

ihn einfach nur so verletzen, wie er auch mich zuvor verletzt hatte.“

Die Staatsanwaltschaft wirft dem Böblinger versuchten Mord vor. Demnach hatte der junge Mann sein 17 Jahre altes Opfer in der Nacht zum 23. September 2007 in einer Kneipe an der Ecke Wilhelmstraße/Olgarstraße mit vier Messerstichen schwer verletzt. Drei Stiche trafen das Opfer in beide Schultern. Und ein weiterer Stich hätte fast tödliche Folgen gehabt. Demnach rampte der Böblinger sein Taschenmesser in die Brust des 17-Jährigen und verletzte dabei auch dessen Lunge. „Der Einstich endete kurz vor dem Herzen“, sagte die Staatsanwältin.

Mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen wurde das Opfer in das Sindelfinger Krankenhaus eingeliefert. Nach fünf Tagen verließ der Jugendliche die Klinik auf eigenen Wunsch. Offensichtlich waren den Messerstichen mindestens zwei Aus-

einandersetzungen der Beteiligten vorausgegangen. Laut der Staatsanwältin wollte der alkoholisierte 27-Jährige um 0,45 Uhr am Rande des Böblinger Busbahnhofs von dem 17-Jährigen und dessen 21 Jahre altem Bekannten eine Zigarette schnorren. Als die beiden den Wunsch abwiesen, soll der Angeklagte die beiden jungen Leute beschimpft haben. Es sei dann zu einer Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf der 27-Jährige Reizgas in die Gesichter des 17- und des 21-Jährigen sprühte. Der 17-Jährige soll anschließend auf den 27-Jährigen eingeschlagen haben. Als dieser zu Boden ging, seien seine beiden Kontrahenten wenige Meter weiter in die Kneipe gegangen, um sich das Reizgas aus den Augen zu waschen. Wenige Minuten später habe sich der 27-Jährige schließlich angeschlichen, auf der Terrasse der Kneipe auf den 17-Jährigen eingestochen und sei davongerannt, so die Staatsanwältin.

Kurz danach nahm die Polizei den Messerstecher fest, der die Tat auch sofort zugab.

Das Schöffengericht unter dem Vorsitz des Richters Wolfgang Pross deutete bei der Gerichtsverhandlung an, dass der wahre Grund der Auseinandersetzung mit Drogen zu tun haben könnte. Denn Zeugen der Messerstiche in der Kneipe sagten bei der Polizei aus, dass der 27-Jährige mit den Worten „Ihr zockt mich nicht mehr ab“ auf den 17-Jährigen losgegangen sei. Der Angeklagte ist bereits zweimal wegen unerlaubten Besitzes von Betäubungsmitteln vorbestraft. Der 27-Jährige sowie der 17-Jährige und dessen 21-jähriger Bekannter erklärten hingegen vor Gericht, dass man sich vor dem Streit und der Eskalation noch nie gesehen habe. Es sei eine zufällige Begegnung gewesen. Zehn Zeugen sollen während der nächsten drei Verhandlungstage gehört werden. Mit dem Richterspruch wird am 20. Mai gerechnet.

## SPD-Vorsitzende ist erst 17

Ausnahmeregel für Johanna Weicker

**Grafenau.** Verwirrung hat die Wahl von Johanna Weicker zur neuen Vorsitzenden der Grafenauer SPD ausgelöst. Die Schülerin ist erst 17 Jahre alt und kann den Ortsverein daher rein formell nicht rechtlich vertreten. Die Sozialdemokraten drücken nun bis zum 29. April die Augen zu.

Von Oliver im Masche

Vor der Landtagswahl vor zwei Jahren ist Corinna Weicker zum ersten Mal politisch aktiv gewesen und hat in Ehningen Wahlkampf für den Abgeordneten Stefan Braun gemacht. Danach ging alles sehr schnell: Auf die Wahl zur stellvertretenden Vorsitzenden der Jungsozialisten im Kreis Böblingen folgte die Wahl zur stellvertretenden Jugendvorsitzenden im Bereich Leonberg/Weil der Stadt. Am 22. Februar wurde sie zur SPD-Vorsitzenden in Grafenau gewählt.

Und damit löste Corinna Weicker ein Verwirrspiel aus, das bis in die Landespartei zentraler reicht, denn am Tag ihrer Wahl ist die Schülerin erst 17 Jahre alt gewesen. Prompt ließ der SPD-Landesgeschäftsführer Marten Jennerjahn verlauten, dass die Abstimung ungültig sei, der Vorsitzende und der Kassenswart müssten volljährig sein. In der Grafenauer SPD kam Unruhe auf.

Dem erneuten Blick Jennerjahns in die Parteistatuten folgte dann aber die Kehrtwende. Demnach könne eine Ausnahme gemacht werden, wenn ein junger Mensch sozusagen am Vorabend seines 18. Geburtstags zum Vorsitzenden gewählt werde, so der Landesgeschäftsführer. Die Sozialdemokraten in Grafenau atmeten erleichtert auf. Denn am 29. April wird Johanna Weicker volljährig. Und angesichts der 68 Tage vom Wahltag bis zum Tag der Volljährigkeit drückt man kollektiv die Augen zu. Rückendeckung bekommt Corinna Weicker auch vom SPD-Kreisverband von höchster Stelle. „Corinna wird bei ihrer Arbeit vom stellvertretenden und erwachsenen SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Amir Shoar unterstützt“, betont dessen Vorsitzender Felix Rapp. Mehrere Jahre lang sei der Grafenauer SPD-Vorstand verwaist gewesen. Zur vergangenen Kommunalwahl habe man im Ort sogar gemeinsam mit den Grünen eine Liste aufgestellt.

Corinna Weicker selbst bestutigt die Aufregung um ihre Wahl ein wenig. Die Schülerin des Sindelfinger Goldberg-Gymnasiums will sich nun erstmal allen SPD-Mitgliedern in Grafenau persönlich vorstellen. „Es sind ja nur 16 oder 17“, sagt sie. Nicht viele für einen 6600-Seelen-Ort. Aber bei Corinna Weickers Elan könnte die Zahl noch steigen.



Johanna Weicker aus Grafenau. Foto: factum

## Sichere Radwege rund um Renningen

Bürger, Stadtverwaltung und Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club erörtern Streckennetz im Rankbachtal

**Renningen.** Renningen und Malmshaus bieten mit ihrer topografischen Lage im Rankbachtal ideale Voraussetzungen, um mit dem Fahrrad zum Einkaufen, zur Schule, zu den Arbeitsplätzen oder zur S-Bahn zu gelangen. Aber nichts ist so gut, dass es nicht besser werden könnte.

Von Monika Ehler

Der dies sagt, ist Bürgermeister Wolfgang Faißt. Er und Stadtbaumeister Christof Dustmann wissen, wovon sie reden. Sie sind beide passionierte Radfahrer. Privat und dienstlich. Rede und Antwort standen beide der Ortsgruppe Renningen des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und interessierten Bürgern. Es war das erste Mal, dass sich Fahrrad-Club-Mitglieder, Stadtverwaltung und Bürger in Ruhe über die Fahrradfreundlichkeit in Renningen und Umgebung ausgetauscht haben.

Jörg Stenner und Marc Lobmayer von der Fahrrad-Gruppe Renningen hatten in ihren Präsentationen gute und weniger gute Bedingungen für Radfahrer in Renningen, Malmshaus und auf der Strecke nach Magstadt aufgezeigt. Da ging es vor allem im Industriegebiet Renningen um die Absenkung des Bürgersteigs, um Geschwindigkeitsbegrenzung, Vorfahrtsregelungen und Fahrradständer an Supermärkten. Einige Anregungen, so Faißt, wolle er mit der Polizei noch einmal besprechen. Anderes müsse aus sicherheitstechnischen Gründen einfach bestehen bleiben, wie der Fahrradweg auf der linken Seite vom Industriegebiet Richtung Rutesheim.

In Richtung Malmshaus wird es nach dem Ausbau der Industriestraße einen sicheren Radweg geben, so der Bürgermeister. Auf die Forderung des ADFC nach einer Konzeption und einem Angebot für Fahrradboxen, erklärte Faißt, dass der Gemeinderat be-



Vom Umbau des Renninger Bahnhofs werden auch Radfahrer profitieren. Foto: factum/Granville

schlossen hat, erst Boxen aufzustellen, wenn ein entsprechendes Interesse der Bürger dokumentiert sei. Das lag bisher nicht vor. Wenn die S 60 von Böblingen nach Renningen 2010 in Betrieb genommen wird, dann wollen Stadt und ADFC mit der Agenda das Thema Boxen wieder aufgreifen.

Die S 60 hat im weiteren Verlauf des Abends breiten Raum eingenommen. Schließlich bedeutet sie für Renningen den Umbau des alten Bahnhofs und den Neubau des Bahnhofs Renningen-Süd. Anhand von noch vorläufigen Bauplänen erläuterte Stadtbaumeister Dustmann neue Straßenzüge und Radwege. Der alte Bahnhof werde eine völlig neue Unterführung bekommen, die fußgänger- und fahrradfreundlicher sein wird. Da-

für, so Faißt, habe sich die Stadt gegenüber der Bahn AG starkmachen müssen und sich schließlich bereiterklärt, die entsprechenden Kosten dafür zu übernehmen. Dustmann gab noch Auskunft über die Calwer und Perouser Straße in Malmshaus. Auch hier entstehen verkehrsberuhigte Straßen und neue Fahrradwege, vor allem für die Schüler.

Eine Rankbachunterführung wird es aus Wasserschutzgründen definitiv nicht geben. Als einige Diskussteilnehmer dazu ihren Unmut äußerten, erinnerte Faißt daran, dass darüber auf zwei öffentlichen Sitzungen ausführlich gesprochen wurde. Jeder sei auch bei zukünftigen öffentlichen Sitzungen herzlich willkommen im Rathaus. Informationen: [www.adfc-bw.de/boeblingen](http://www.adfc-bw.de/boeblingen).